

Pilzausstellung in Grenchen vom 27. September 1936

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **15 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pilzausstellung in Grenchen

vom 27. September 1936.

Wie jedes Jahr, ging auch die diesjährige Pilzausstellung im «Schwyzerhüsli» ihren gewohnten Gang.

Was heute schwer hält, ist die Heranschaffung von Fressalienpilzen, infolge der immer noch andauernden Arbeitslosigkeit, wie überhaupt das Suchen nach unserem Fleisch des Waldes stetig zunimmt. So bleibt den grössern Sektionen nichts anderes übrig, als per Autos in entfernte Gegenden zu fahren, um ihre Beute zu jagen, was aber jeweilen mit grossen finanziellen Opfern verbunden ist. Aus diesem Grunde hat der Vorstand in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, von einem analog der letzten Jahre im «Schwyzerhüsli» stattfindenden Pilzschmaus abzusehen und einen solchen nur unter den Mitgliedern (wie früher) zu veranstalten. Samstag morgen war um 6 Uhr Start auf dem Marktplatz. Unheimlich prasselte der Regen hernieder, aber nichts hinderte diese kräftigen Pilzlernaturen die entlegensten Winkel nach Pilzen abzutasten. Vollständig bis auf die Haut durchnässt, entledigten wir uns unserer Aufgabe. Dank einer auserlesenen Mannschaft war die Ausbeute eine reichliche. Vom Pech verfolgt wurde die eine Partie, indem ein Mann volle vier Stunden, trotz eifrigen Nachforschungen, unauffindbar war. Eine Panik bemächtigte sich ihrer, ja, schon glaubte man, denselben als verschollen erklären zu müssen, als unser «Güst» in gewohnter Ruhe, ohne mit der Wimper zu zucken, wieder ansichtig wurde.

Drei Partien, per Autos, Velos und zu Fuss, schickten sich an, für unsere Sache alle Ehre einzulegen. Und mit Erfolg: eine im Verhältnis zur ungünstigen Pilzflora undenkbare Ausbeute an Pilzen konnte herbeigeschafft werden. In der Hauptsache waren es: Semmelstoppel, Eierschwamm, Schafeuter von riesigem Ausmass, Rotfussröhrling, vom Herrn des Waldes (Bolet) nur wenige Exemplare. Erwähnenswert sind einige wunderschöne Steinpilze aus dem Jura,

von unserm berüchtigten Boletjäger Perani beigebracht. Ei, wie schmunzelte und ränkelte unser Toni, er konnte sich nicht mehr ruhig halten, um jeden Preis musste er diese (wie schon so oft) in sein immer bereit gehaltenes Netz bekommen.

Die technische Leitung lag wieder in den Händen unseres bewährten Herrn Leo Schreier. Er verstand es vortrefflich, in kurzer Zeit an die 160 Sorten einwandfrei festzustellen. Gewiss keine leichte Aufgabe, ihm gebührt unser wärmster Dank.

Der Besuch der Ausstellung liess etwas zu wünschen übrig, wohl infolge des schlechten Wetters, und auch die schon bei Anlass unserer Zusammenkunft durchgeführte Pilzschau mag hiezu beigetragen haben. Dagegen war der Verkauf von Pasteten und Portionen wie immer erfreulich. Sichtlich erfreute uns auch der Besuch von seiten der Geschäftsleitung wie der Mitglieder benachbarter Sektionen. Leider war es mir infolge geschäftlicher Inanspruchnahme nicht möglich, am Samstag zugegen zu sein, was Sie mir gütigst entschuldigen wollen.

Der Abend vereinigte unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz, der allenthalben bis zum frühen Morgen andauerte.

Ich möchte nicht unterlassen, unserer bewährten Küchenmannschaft, der Tombolakommission, wie überhaupt allen Mitgliedern, die zum guten Gelingen beigetragen haben, meinerseits den besten Dank auszusprechen. Dank auch den Geschwistern Caprara, die uns in uneigennütziger Weise ihre Lokalitäten zur Verfügung stellten.

Ein mir noch am Herzen liegender Wunsch möge nicht ungehört bleiben: Unsere Mitglieder möchten bei allen Veranstaltungen in noch vermehrterem Masse mitarbeiten. An Arbeit fehlt es nicht und der Erfolg wird noch ein besserer sein.

Ducommun.

Verein für Pilzkunde Zürich.

Pilzausstellung in Zürich — trotz spärlicher Pilzflora.

In den letzten drei Jahren (1933, 1934 und 1935) führten wir jeweilen zwei Ausstellungen durch. Für das Jahr 1936 sah das Sommerprogramm nur eine Ausstellung, und zwar in den «Kaufleuten» vor. Aus verschiedenen Gründen wurde von einer zweiten Umgang genommen; insbesondere trachtete man danach, die Mitgliedschaft nicht zu stark in Anspruch zu nehmen, speziell die Pilzbestimmer bedurften der Rücksichtnahme, um ihnen zu ermöglichen, die Aus-

stellungen der Schwestervereine in der Umgebung Zürichs in gewohnter Weise wirksam unterstützen zu können. Die Tage des Knabenschiessens, immer um den zweiten Sonntag des Septembers, erwiesen sich seit jeher für unser Vorhaben als die günstigsten. Deshalb belegten wir für unsere Pilzschau den Samstag, Sonntag und Montag den 12.—14. September. Wenn nun das Jugendfest im letzten Momente wegen der Kinderlähmung behördlicherseits verschoben wurde, so waren wir